

Das Portal der Hofstallkaserne.

Der vom Erzbischofe Wolf Dietrich (Wolfgang Theodorich von Raitenau 1587—1612, gest. 1617) im Jahre 1607 errichtete hochfürstliche Marstall mit der Winter- und Sommerreitschule, der die ganze Länge der Hofstallgasse von nahezu 200 Metern einnimmt, dient dormalen als Kaserne. In der genannten Gasse besitzt er zwei Portale, von welchen das zweite, als Blindtor, hauptsächlich der Symmetrie halber hergestellt wurde.

Von dem ersten Portal waren die Steingewände durch die ein- und ausfahrenden Wagen, insbesondere durch die Prokswagen und Lafetten bereits derart beschädigt und in ihrer Festigkeit beeinträchtigt worden, daß sie von der Militärbauperwaltung im Jahre 1904/05 durch neue Gewände ersetzt werden mußten, was einen Aufwand von rund 900 K verursachte. Bei dieser Gelegenheit nahm man wahr, daß das heutige Straßenplanum ehemals um rund 50 cm tiefer lag; denn die Basen der Pfeiler wurden unter dem Terrain aufgefunden. Bei Gelegenheit der Erneuerung der Gewände hat sie die Militärbauperwaltung über Terrain versetzt. Tatsächlich zeigt gegenwärtig die Toröffnung ein etwas gedrücktes Verhältnis.

Auch die Verdachung des Tores war, und zwar durch die Witterungseinflüsse an vielen Stellen sehr beschädigt und insbesondere die Inschrifttafel daselbst. Von letzterer, aus wenig wetterbeständigem Marmor hergestellt, blättern sich viele Teile ab und hie und da war bereits ein Buchstabe nahezu verschwunden.

Um nun die Inschrift für die Zukunft zu sichern und dem ferneren Verfall der Verdachung möglichst Einhalt zu tun, willigte die k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale in die Erneuerung der Inschrifttafel aus wetterfestem Material sowie in die Ausbesserung

zung der schadhaften Teile der Verdachung ein und verwendete sich für die Bewilligung eines Kostenbeitrages aus dem staatlichen Kunstkredite.

Nun wurden mit größter Sorgfalt graphische Kopien und ein Gyps-



Das Portal der Hofstall-Kaserne.

abguß der Inschrifttafel angefertigt, nach denen man eine neue Tafel genau nach der alten in wetterbeständigem, in der Farbe mit der früheren Tafel übereinstimmenden Marmor herstellte. Auf der neuen Tafel, deren

Inschrift in Bezug auf ihre Richtigkeit noch vom Konservator Professor Olivier Klose und von Dr. Franz Martin geprüft worden ist, wurde zum Texte noch die Bemerkung angefügt: „Copie 1906 — Original im Museum“. Die ursprüngliche Tafel wurde hierauf samt den Kopien in Aufbewahrung des städtischen Museums „Carolino-Augusteam“ genommen.

Die Inschrift, die auch L. Hübner in seiner „Beschreibung der hochfürstlich erzbischöflichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg und ihrer Gegenden“ (I. Band, Seite 69) bringt, lautet:

RAITNAVIVS PRINCEPS HOC TANTÆ MOLIS EQVILE
EXIGVO PRIMVS TEMPORE CONSTITVIT
ATQ. VT NON DESIT CVM LARGO COPIA CORNV
FRVGIBVS OMNIGENIS HORREA PLENA DEDIT
ANNO DNI MDCVII

(Der Fürst aus Raitenauischem Stamme hat zuerst diesen großartigen Pferdestall in kurzer Zeit erbaut und damit Nichts fehle, Speicher voll von aller Getreide dazugefügt im Jahre 1607.)

Die übrigen Teile der Portalverdachung, von welchen insbesondere das hübsche, sorgfältigst ausgeführte Wappen des Erbauers ausgezeichnet erhalten ist, wurden nach einzelnen notwendigen Ergänzungen lediglich, ohne jedwede Abstockung des Steines, mit Bürsten gereinigt.

Die unter meiner Aufsicht durchgeführten Arbeiten verursachten einen Kostenaufwand von 1345 K, von welchen das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht 1047 K übernommen hatte, während der Rest von 298 K aus dem Militärbaufredite gedeckt wurde.

Konservator **K. A. Romstorfer.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Romstorfer Karl A.

Artikel/Article: [Das Portal der Hofstallkaserne. 304-306](#)